

INDIANAPOLIS

Hintergründe von S. Radic

Als Star-Organist der 80er Jahre war ADY ZEHNPFENNIG zuerst bei der Orgel-Firma BÖHM unter Vertrag und hat dort alle Orgel-Modelle vorgeführt und viele Schallplatten gemacht. Aber er hatte dort kein "eigenes" Modell! Das geschah erst als er zu Firma WERSI wechselte. 1982 kam das Wersi-Modell COMET heraus und da war es um Ady geschehen: Das wurde "sein Modell"! Die COMET-Technik war auch ein großer Schritt nach vorn in Richtung Digital-Instrumente! Nun war es möglich, neue Rhythmen zu laden und auch eigene Rhythmen zu kreieren. Das Ganze konnte mit einem Kassettenrecorder programmiert oder gespeichert werden. Erinnern Sie sich noch an den "Kassettenrecorder"? Aber damals war es revolutionär. Das Speichern oder Laden eines Rhythmus war bis dahin unmöglich! Ein weiteres Verkaufsargument war das gemeinsame Musizieren. Vier separate Keyboards (Satellites) konnten an der Orgel angeschlossen werden, so dass bis zu vier Spieler mit gleichzeitig spielen konnten. Außerdem wurde der analoge Tongenerator, wie er in allen analogen Orgeln dieses Modells zu finden ist, durch eine digitale Version ersetzt. Alle Register wurden nun auch mit „Druckknöpfen“ und nicht mehr wie beim Helios mit Wippschaltern angewählt. Das war auch ein Stück digitale Technologie. Zusätzlich wurden die ausgewählten Register durch eine leuchtende LED im Schalter angezeigt. Jetzt hört sich alles so "normal" an, aber damals war es etwas Besonderes! Außerdem wurde die Orgel mit den bekannten Hammond-Zugriegeln (mit 7 Fußlagen) ausgestattet und das „Wersi-Registrierungssystem“ eingeführt. Mit Hilfe von 20 (festen) Registrierungen konnte die Orgel auf Knopfdruck komplett umregistriert werden! Ein Klang dieser COMET-Orgel wird auch heute noch in der neuen OAS-Serie verwendet, und das ist die Comet E-Gitarre, die Ady Zehnpfennig mit seinem Song "Marco Polo" eingeführt hatte. Die COMET war auch die erste Orgel, die digitale Schlagzeug-Techniken enthielt. Die Rhythmusgruppe CX1/2 war digital!



Indianapolis. Diese Ady-Zehnpfennig-Eigenkomposition entstand in der gleichen Zeit wie sein berühmter "Marco Polo"-Song und erschien auf der LP "Sound Sensation" - und beide hatten als Hauptsound die "Distorsion-Gitarre" (der Name ist jedoch erst 1993 entstanden, bei der Einführung des GM-Midi-Standards). Den unglaublich vollen Sound bekommt man aber erst dann, wenn man die gleiche Klangfarbe doppelt und in zwei Oktaven-Unterschied gleichzeitig spielt. Das "Übereinanderlegen" von zwei Sounds ist mittlerweile eine beliebte Registrierungs-Technik, vom klassischen Piano+Strings über Strings+Bells bis zu den diversen Brass-Kombinationen mit analogen und digitalen Bläsern! Der zweite hier verwendete Sound ist ein Synth-Brass-Sound (GM-Nr.63) mit leichtem Phasing. In der Notation habe ich diesen Brass-Part mit vollgriffigem Satz aufgeschrieben - aber er kann genauso mit nur dem Oberton gespielt werden und dazugeschaltetem AOC (Automatic-Organ-Chord), das dann die im UM/Um-Split gegriffene Akkord im OM/Om-Split vollgriffig spielt!. Die Vers.2 ist das Ady-Original mit der NC-Einleitung und Überleitung, bzw. mit der Modulation nach D-Dur. Vers.1 (key+org) verbleibt in C-Dur und ist viel kürzer.

